

Stolpersteine: In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 18.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes (Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Sozialdemokraten und Kommunisten) verlegt. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde. Demnig verlegt die Steine, auf denen eine Messingplatte mit biografischen Notizen angebracht ist, im Bürgersteig vor dem letzten Wohnsitz der NS-Opfer.

***Die Verlegungen können ideell und finanziell unterstützt werden:***

ver.di  
SEB, BLZ 21010111  
Kto 1050047000  
Stichwort „Stolperstein“

Nähere Informationen:  
ver.di AG Stolpersteine  
Susanne Schöttke  
Legienstr.22 \* 24103 Kiel  
Tel.: 0431/51952-100

oder:  
Gesellschaft für christlich-jüdische  
Zusammenarbeit e.V.  
Förde Sparkasse, BLZ 21050170  
Kto 358601  
Stichwort "Stolpersteine"

**Otto Martens  
Zeuge Jehovas  
Kieler Straße 43**

## Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte,

im Rahmen der bundesweiten Verlegung von Stolpersteinen für Opfer der Naziherrschaft wird der Kölner Künstler Gunter Demnig am 24. April 2009 in Kronshagen Steine zum Gedenken verlegen. Einer dieser Stolpersteine wird in dem Gehweg Kieler Straße 43 zur Erinnerung an den Zeugen Jehovas Otto Martens installiert.



GYMNASIUM KRONSHAGEN

Diese Projektarbeit über Otto Martens wurde von Schülerinnen eines Grundkurses Geschichte 13. Jahrgang des Gymnasium Kronshagen erstellt. Folgende Schülerinnen waren beteiligt: Charlotte Rudolph, Agnes Effland, Anna Freund.

Otto Martens kam am 23. Januar 1943 im Alter von 52 Jahren im Konzentrationslager Stutthof um. Die genaue Todesursache ist unbekannt.

Der Ort, an dem wir uns jetzt befinden, war der letzte Wohnort von Otto Martens und seiner Familie. Sie lebten im Gartenhaus der Familie von Friedrich Belz, Kieler Straße 43. Danach lässt sich seine Spur nur noch schwer weiterverfolgen.

Die Zeugen Jehovas, damals auch Bibelforscher genannt, wurden zur Zeit des Nationalsozialismus der „Hetze“ und „Zersetzung“ beschuldigt. Sie wurden als Bedrohung für das Regime angesehen, da sie sich politisch neutral verhielten, keine Parteimitglieder wurden, sich nicht an Wahlen beteiligten und den Hitlergruß und auch den Kriegsdienst verweigerten.

Im Juni 1933 wurden die Zeugen Jehovas deshalb in Deutschland verboten. Fast 10.000 Zeugen Jehovas wurden von den Nationalsozialisten verfolgt, ungefähr 2.000 starben.

Otto Martens wurde am 11. März 1890 in Lübeck geboren. Er war verheiratet mit Ellen Martens geborene Hellquist, die aus Schweden stammte. Gemeinsam hatten sie eine Tochter. Otto Martens war Schiffsbauingenieur von Beruf. Mit 30

Jahren bekannte er sich durch die Taufe zum Glauben der Zeugen Jehovas.

Am 17.04.1935 wurde Otto Martens in Kiel in "Schutzhaft" genommen, weil er der Tätigkeit für die Internationale Bibelforscher Vereinigung beschuldigt wurde. Nach 7 Monaten wurde er entlassen. Ein Jahr später wurde er erneut inhaftiert und zu 18 Monaten Haft verurteilt. Am Entlassungstag wurde er der Gestapo übergeben und ins KZ Wewelsburg überführt.

Wie viele Zeugen Jehovas übernahm auch Otto Martens eine Funktion in der Häftlingsselbstverwaltung. In Wewelsburg war er der Lagerälteste und galt damit als der verantwortliche Vertreter der Häftlinge gegenüber der SS.

Nachdenkenswert ist, dass er 1943 im KZ Stutthof umkam, obwohl er vorher seinem Glauben abschwor und den Wehrdienst antrat. Nach Vermutungen verweigerte er jedoch den Gehorsam, eventuell weil er Zeuge von Massenerschießungen im Osten oder grausamer Behandlung der Kriegsgefangenen wurde.

Wahrscheinlich flohen seine Frau und seine Tochter bei Ausbruch des Krieges nach Schweden, da Ellen gebürtige Schwedin war.